

Navigation > artnet.de / Magazine / Reviews / Die freie Radikale

artnet Magazine
News
Reviews
Features
Kommentar
Auktionsberichte
Dossier
Bücher
People
Horoskop
Cartoon
Autoren



Biennale-Direktor Tomasz Wendland



Eduardo Kac
Natural History of the Enigma, 2003/2008
Transgene Blumen mit der DNA des Künstlers
Collection Weisman Art Museum
Foto: Rik Sferra



Eduardo Kac
Natural History of the Enigma, 2003/2008
Transgene Blumen mit der DNA des Künstlers
Collection Weisman Art Museum
Foto: Joy Lengyel



Christa Sommerer & Laurent Mignonneau
The Value of Art (Unruhige See), 2010
Öl auf Leinwand und Elektronik
53 x 79 cm
© 2010 Christa Sommerer & Laurent Mignonneau



Uri Katzenstein
Hope Machines, 2007-09
Video, Sound
Courtesy of Uri Katzenstein



DIE ZWEITE MEDIATIONS-BIENNALE IN POZNAŃ, POLEN

DIE FREIE RADIKALE

JÖRG SCHELLER

25. September 2010

Mediations Biennale 2010, Poznań, Polen. Vom 11. September bis 30. Oktober 2010

Noch eine Biennale! Soll man sich das wirklich antun? Oder die Mitteilung zur Kenntnis nehmen und zu den Akten legen? Schließlich gab es Anlass zu der Hoffnung, das Biennale-Gründungsieber der 1990er-Jahre sei abgeebbt. Doch auch im neuen Jahrtausend scheint weiterhin Bedarf zu bestehen an diesem janusköpfigen Ausstellungsformat zwischen Tourismus und Erkenntnis, Spektakel und Kritik, besonders im ost- und mitteleuropäischen Raum. Dort ist neben der **Bukarest-Biennale** (gegründet 2005) die **Mediations Biennale** in Poznań (gegründet 2008) eine der jüngsten ihrer Art. Und, entgegen aller Befürchtungen, entgegen aller Ermüdungserscheinungen die Reise wert. Sie ist nämlich in vielerlei Hinsicht anders als andere Großveranstaltungen dieser Art, freier, rebellischer, ungebärdiger. Mit anderen Worten: Sie ist das Trotzkind unter den Biennalen. Ein umsorgtes Trotzkind sogar.

Denn anders als die hauptsächlich von privaten Sponsoren getragene Bukarest-Biennale erfreut sie sich hinreichender staatlicher Förderung. Das belegen nicht zuletzt die zahlreichen Banner und Plakate in der Stadt, die augenerholsam ohne Brauereien- oder Bankenlogos auskommen. Vor allem aber ist diese Biennale nicht aus kulturpolitischem Kalkül entstanden, sondern aus einer Graswurzelinitiative: Sie ging aus den Ausstellungen „Inner Spaces Festival“ und „Asia-Europe-Mediations“ hervor, die Biennale-Direktor Tomasz Wendland bis 2007 organisierte. Auch seine Mediations Biennale, deren Eröffnung dieses Jahr geschickt mit der in Poznań stattfindenden ASEM-Konferenz (Asia Europe Meeting) zusammengelegt wurde, bleibt dem Dialog zwischen Europa und Asien verpflichtet. Aber nicht nur diesem. Im **Muzeum Narodowe** und im **Centrum Kultury ZAMEK**, zwei der insgesamt fünf über die Stadt verstreuten Hauptausstellungsorte, liegt der Schwerpunkt auf Begegnungen zwischen Medienkunst und traditionellen Kunstgattungen wie Malerei und Skulptur.

Kuratiert wurde die Ausstellung „Beyond Mediations“ bilateral: von Tsutomu Mizusawa, Direktor der **Yokohama Triennale**, und Ryszard Kluszczyński, Professor für Medienkultur an der Universität Łódź. Ihre *Unique Visiting Proposition* hat insofern Relevanz, als die Medienkunst (braucht Strom) und die bildende Kunst (braucht keinen Strom) bis heute zumeist getrennte Haushalte führen. Inhaltlich betonen Mizusawa und Kluszczyński den Begriff des Hybriden, was etwa in der Bio-Art **Eduardo Kacs** anschaulich wird, der seine eigene DNA in eine Petunie eingebracht hat (*Natural History of the Enigma*, 2003/08). Konzeptuell unscharf aber ist es, die Begegnung zwischen traditionellen und zeitgenössischen Kunstformen und Prozesse wie Hybridisierung, Transgression oder Transformation in einem Atemzug zu nennen – die als solche erkenntliche Gegenüberstellung von Tradition und Gegenwart ist ja gerade *nicht* hybrid. **Christa Sommerer** und **Laurent Mignonneau** hingegen gelingt es mit dem interaktiven Elektro-Ölgemälde *The Value of Art* (2010), das Kontrastprinzip auf explizite, ja nachgerade didaktische Weise produktiv zu machen. Sie kombinieren ein belangloses Seestück eines gewissen Malers **R. Hansen** mit einem elektronischen Sensor, der die Zahl der Betrachter und ihre Verweildauer registriert. Mit jedem neuen Besucher erhöht sich der Wert des Gemäldes und wird auf einem Kassenzettel ausgedruckt – eine wunderbare Allegorie der Wertbildungsmechanismen in Museen und Galerien.

Die zweite große Ausstellung der Biennale, „Erased Walls“, ist ein dionysisches Fest für Geist und Sinne. Neben einem ehemaligen Krankenhaus in der Nähe des Messegeländes dienen Container vor dem Centrum Kultury ZAMEK als Spielstätte. In der Enge dieser Metallschachteln verschmelzen alle gezeigten Arbeiten zu einer einzigen soziopolitisch motivierten Installation, zu einem multimedialen, multisensualen *Parcours de Force*. Da ist **Uri Katzensteins** schrillbuntes Mixed-Media-Video

artnet auctions 24/7

Ron Arad
Est. US \$75,000-85,000

BID NOW